

The background of the image is a reproduction of a Baroque painting. On the left, a large wooden birdcage with a decorative base holds a small bird perched on a branch. In the lower right foreground, a young man with curly red hair and a white ruffled collar is shown from the chest up, playing a dark-colored lute. He is looking slightly towards the viewer. An open book of music lies on the surface in front of him.

Lautenmusik der italienischen Renaissance

Lute Music from Renaissance Italy

Joachim Held



LAUTENMUSIK DER ITALIENISCHEN RENAISSANCE

von Dinko Fabris



Francesco Canova da Milano (1497-1543/44) ist der berühmteste Lautenvirtuose und -komponist in der europäischen Musikgeschichte. Sein Leben war lange eher durch indirekte Angaben und Anekdoten bekannt, die seine „göttlichen“ Gaben bezeugen sollten, als durch konkrete Quellen. Der Musikwissenschaftler Franco Pavan hat eine Reihe von Dokumenten aufgefunden, die sehr viel über die Geschicklichkeit dieser Familie aussagen, wirtschaftlichen Erfolg und sozialen Aufstieg zu erlangen. Seine Laufbahn nahm mit der Anstellung am päpstlichen Hof eine Wende, denn die zahllosen adeligen Besucher verbreiteten seinen Ruf als unvergleichlicher Virtuose durch ganz Europa. Den Beinamen „il Divino“ (der Göttliche), der ihm bald verliehen wurde, war zuvor nur Malern und Dichtern vorbehalten. In vielen Anekdoten wird die suggestive Macht seines Spiels beschrieben. Seine Musik erschien in Einzeldrucken (im Jahr 1536 gleich drei in verschiedenen Städten!) und in zahlreichen handschriftlichen und zum Teil einmaligen Quellen, und aus dieser Menge an Musik kann man schließen, dass die musikalische Welt der Jahrhundertmitte die innovativen Eigenschaften seiner Kompositionen voll erkannt hatte: In seinen Fantasien findet sich ein anmutiger und intelligenter Kontrapunktstil, und seine Vokalmusik ist auf kunstvoll-elegante Weise verziert. Es ist kein Zufall, dass er keine Tänze veröffentlicht hat.

Pietro Paolo Borrono (Ende 15. Jh. - nach 1571?) war möglicherweise nicht Lautenist von Beruf, sondern deckte mit der Musik eine Art Spionagetätigkeit, was zu seiner Zeit nicht ungewöhnlich war. Als Beamter des spanischen Statthalters in Mailand (und Protégé des

Neapolitaners D’Avalos) genoss er beinahe genauso großes Ansehen wie ein Adliger, und in seinen Büchern mit Lautentabulaturen wird er als „eccellente Pietro Paolo Borrono da Milano“ bezeichnet. In Wirklichkeit verfasste er nur ein einziges ganzes Buch mit Lautenmusik, das unter verschiedenen Titeln zwischen 1548 und 1563 mehrmals nachgedruckt wurde, sowie zahlreiche Stücke in Anthologien, fast immer mit Francesco da Milano, neben dem er wahrscheinlich nicht zufällig genannt wird. Im Jahr 1551 unternahm er eine Reise nach Rom, die dem offiziellen Zweck diente, dort Lautenbücher drucken zu lassen; dahinter verbarg sich jedoch eine Verschwörung gegen Kardinal Farnese durch die Gonzaga aus Mantua. Weitere Verbindungen Borronos zu den Gonzaga sind nicht belegt. Typisch für Borronos Werke ist die Unmittelbarkeit, mit der Tänze, vor allem *Pavane* und *Saltarelli*, nebeneinander gestellt wurden; dank der Forschungsarbeiten von Oscar Chilesotti erlebten Borronos Werke eine Renaissance. Im Titel seiner *Pavana chiamata la Milanesa* findet sich eine Homage an Mailand.

Die Mailänder Herkunft von **Giovanni Paolo Paladino**, zu dem es keinerlei biographischen Angaben gibt, wird von ihm selbst in der ersten Ausgabe seiner Lautenmusik erwähnt, die wahrscheinlich 1549 in Lyon erschienen ist. So steht er auf der Titelseite mit dem französisierten Namen „M. Jean Paulo Paladin Milanoys“. Es ist nicht bekannt, wann er nach Frankreich gezogen ist, aber sicher stand er mit den italienischen Kreisen in Lyon in Verbindung (wo übrigens im Gegensatz zum restlichen Frankreich in den Lautenbüchern die italienische Tabulatur anstelle der französischen üblich war). Sicherlich

lebte er 1560 noch, als ebenfalls in Lyon sein einziges weiteres Lautenbuch *Premier libre de tablature de Luth* im Druck erschien, das zum ersten Mal 1553 gedruckt wurde. Anders als sein großer Landsmann Alberto Mantovano, genannt Albert de Rippe, der vor ihm nach Frankreich gezogen war, scheint sich Paladino nicht besonders für die Kunst der Diminution in der Vokalmusik zu interessieren, sondern vielmehr für neue formale Möglichkeiten beim Aufbau von Fantasien und Tänzen. Trotz des geringen Umfangs an überlieferten Werken galt er als großer Meister, und viele seiner Stücke wurden in bekannten Anthologien nachgedruckt.

Einige Besonderheiten verbinden die drei vorgestellten Musiker, abgesehen von ihrer Mailänder Herkunft. Jeder von ihnen unterhielt vor den 1540er Jahren Beziehungen zu Frankreich. Von jedem erschienen Einzeldrucke, die damals wie heute zu den bedeutendsten in der Geschichte der Lautenmusik gehören. Ihre Namen finden



sich zum ersten Mal gemeinsam in der wichtigsten Mailänder Lautenanthologie, der *Intabolatura de Leuto de diversi autori*, 1536 von Antonio Casteliono in Mailand herausgegeben, die auch für alle drei Komponisten den Anfang ihres Schaffens bildete. Man könnte also meinen, es habe in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts, eine Art „Mailänder Lautenschule“ gegeben. Das ist aber nicht der Fall. Die Kompositionstile dieser drei Musiker (man könnte außerdem auch noch Albert de Rippe und Pierino Fiorentino nennen, einen Schüler Francesco Canovas) sind sehr unterschiedlich und persönlich, und die Stationen ihres Lebens liegen ebenso weit voneinander entfernt wie ihre Wirkungsorte. Vor allem herrschte vor diesen Komponisten ein gewisses Vakuum in Mailand, denn die dort wirkenden Lautenisten waren ausnahmslos Deutsche, die sich anscheinend nur kurz in der Stadt aufhielten. Man kann also den Schluss ziehen, dass die gleichzeitige Anwesenheit von Canova, Borrono und Paladino eine wunderbare, spontane Blüte war.

LUTE MUSIC FROM RENAISSANCE ITALY

by Dinko Fabris

Francesco Canova da Milano (1497-1543/44) is the most famous lute player and composer in the history of European music. His biography was until quite recently linked more to indirect references and anecdotes meant to show his “divine” ability, than to any concrete archival documents. The musicologist Franco Pavan succeeded in tracing for the first time a series of original references to the family of Francesco himself; these show an impressive capacity for organization of the family structure toward economic and social advancement. His career was favoured by a position at the papal court, whose many noble visitors spread his fame as an unequalled virtuoso all over Europe. The term “divine,” which attached to him quite early, had previously been bestowed only on painters and writers. Innumerable anecdotes attest to the seductive power of his performance style. But to judge by the quantity of music printed in single-author editions (no fewer than three simultaneously in three years, in his first year, 1536!) and by the same number of manuscript sources (some unique), the musical world of the mid-sixteenth century had fully assimilated his most innovative compositional traits: a flowery and learned style in the counterpoint of his fantasias, and a highly elegant art of ornamentation in his vocal music tablatures. Not surprisingly, he published no dances.

Pietro Paolo Borrono (born near the end of the fifteenth century, died after 1571) was probably a non-professional lutenist, who camouflaged his espionage duties with his musical activity – a common practice at the time. A functionary of the Spanish government in Milan, and a protege of the Neapolitan D’Avalos, he rose to a nearly noble rank, and in his books of

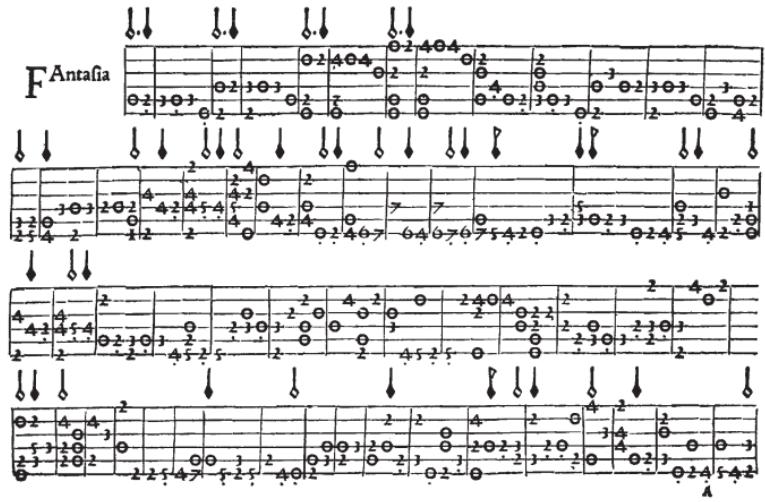
lute tablature he is called “the excellent Pietro Paolo Borrono from Milan.” In point of fact he composed only one whole book of lute excerpts, reprinted under various titles between 1548 and 1563, and numerous pieces in anthologies, almost always with Francesco da Milano, with whom he was probably not coincidentally paired. His journey to Rome, ostensibly undertaken to print lute books in 1551, concealed an attempted plot against the Cardinal Farnese concocted by the Gonzaga of Mantua, his relationship with whom is not otherwise documented. Typical of Borrono’s production is the lively effectiveness of his juxtaposition of dances, especially Pavanes and Saltarellos, which enjoyed a modern renaissance thanks to the pioneering work of Oscar Chilesotti. Note the homage to Milan in the *Pavana chiamata la Milanesa*.

The Milanese origin of **Giovanni Paolo Paladino** (for whom we have literally no biographical information) is noted by the lutenist himself in his first edition of lute music, printed at Lyon probably in 1549: he appears in the title with the French appellation “M. Jean Paul Paladini Milanois.” We do not know the date of his move to France, but he must certainly have been associated with Italian circles in Lyon (a city in which, unlike the rest of France, lute books used Italian rather than French tablatures). He must still have been alive in 1560, when a reprint of his only other edition of lute music (the *Premier libre de tablature de Luth*, first printed in 1553) came out, also in Lyon. Unlike his great fellow countryman who moved to France before he did, Alberto Mantovano called “de Rippe,” Paladino does not seem to have been particularly interested in the art of vocal ornamentation, but rather in new formal directions in the structure of the fantasias.

and of dances. Despite the small quantity of his music which survived, he was considered to be the founder of a major school, and many excerpts of his were reprinted in famous anthologies.

Some few characteristics, beyond their common Milanese origin, link the three figures discussed here. Each of them had some link to France before the 1540's. Each published monographic editions which are still considered, as they were in their own time, to be among the most important in the history of lute music. Their names are found together, for the first time, in the most important Milanese lute anthology, the *Intabolatura de Lauto de diversi autori*, edited in Milan by Antonio

Casteliono in 1536, which also marks the compositional debut of all three. It would thus seem possible to identify, in the first decades of the sixteen century, a "Milanese lute school." But it is not. The compositional features of these authors (to whom we could add the names of Albert de Rippe and of Canova's student Perino Fiorentino) are so utterly heterogenous and individualistic, their biographical situations are so disparate (as are indeed the various locations of their activity), and above all there is such a total void before (the names of fifteenth-century lutenists in Milan are all German, and apparently not very permanent) and after them, as to makes us consider their simultaneous presence a miraculous and spontaneous flowering.



Recording: August 1995; February 1996, Eremo di Ronzano, Bologna (Italy)

Recording producer & digital editing: Sigrid Lee & Roberto Meo

Editor: Susanne Lowien

Layout: Joachim Berenbold

Cover picture: Caravaggio "The Lute Player" (c. 1600), Metropolitan Museum of Art, New York

Translations: Herbert Greiner (Deutsch), Gina Psaki (English)

© 1996 © 2014 note 1 music gmbh, Heidelberg, Germany

CD manufactured by Promese - Made in the Netherlands

Lautenmusik der Italienischen Renaissance

Lute Music from Renaissance Italy

CHE 0195-2

Francesco Canova da Milano		
1	Ricercar [51]	2:32
Pietro Paolo Borrono		
2	Saltarello ditto Rose e Viole	1:07
Giovan Paolo Paladino		
3	Fantasie première	3:09
Pietro Paolo Borrono		
4	Pavana ditta la Milanesa Saltarello de la preditta	2:22
Francesco Canova da Milano		
5	Ricercar [12]	2:50
6	Ricercar [1]	2:07
7	Ricercar [11]	1:44
Pietro Paolo Borrono		
8	Pavana ditta la malcontenta Saltarello de la preditta	2:29
Giovan Paolo Paladino		
9	Fantasie seconde	3:10
10	Ancor che col partir	2:43
11	Pavana chiamata la Paladina Gagliarda sopra la detta	3:26
Pietro Paolo Borrono		
12	Fantasia	2:37
13	Pavana ditta la Gombertina Saltarello de la ditta	6:04
Francesco Canova da Milano		
14	Ricercar [5]	3:39
15	Ricercar [6]	2:36
Pietro Paolo Borrono		
16	Peschatore che va Cantando	1:01
17	Pavana ditta la Desperata Saltarello de la ditta	4:04
Francesco Canova da Milano		
18	Fantasia [64]	2:33
19	Fantasia [40]	0:59
Pietro Paolo Borrono		
20	Pavana Nona Saltarello de la ditta	4:08
Francesco Canova da Milano		
21	Fantasia [27]	2:10
Pietro Paolo Borrono		
22	Saltarello ditto Bel Fiore	1:35
Francesco Canova da Milano		
23	Fantasia [30]	2:30
24	Tochata	0:44
25	Ricercar [15]	1:32
26	Fantasia [32]	0:45
27	Fantasia [22]	1:51
Pietro Paolo Borrono		
28	Saltarello ditto la Traditorella	1:27
Giovan Paolo Paladino		
29	Fantasie troysi	5:01

Total Time 74:29

Joachim Held

sechschorige Laute / six-course lute (Klaus Jacobsen, 1993)